

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspreis: Monatlich 1.20 einchl. 10 S. Postgeb., 20 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 S. Anzeigergeb.; Einzelne 10 S. Bei Nichterheben der Zeit. inf. d. d. d. Gewalt millimeterweise 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 105

Altensteig, Samstag, den 7. Mai 1938

61. Jahrgang

Bekanntnis zum Wehrgedanken

Zu den Wiederholungsübungen am 8. Mai
Von SA-Oberführer Fr. Klähn.

NSA. Die Tatsache, daß Millionen deutscher Männer am 8. Mai durch den Beweis ihrer Leistungen ein starkes Bekennnis zum Wehrgedanken ablegen, ist das Ergebnis der Erziehungsarbeit der SA am deutschen Volk. Wenn auch in den letzten Jahren über diese Erziehungsaufgabe viele Erörterungen in Wort und Schrift geführt wurden, so ist dennoch diese Frage nicht allen Verworrenheiten der Auffassungen und Meinungen so enthoben worden, daß diese Erziehungsarbeit zum Grundfak, ja zum Gesetz für alle Beteiligten geworden wäre.

Wir alle wissen, daß die Sicherung und die Entfaltung unseres Volkes zur Erfüllung seiner Mission in der Welt nicht allein abhängig ist von der Zahl und der Güte seiner Waffen und von der Tüchtigkeit ihrer Träger, sondern von dem Geist, der sie befeuert. Wir dürfen nicht vergessen, daß einst die beste Armee der Welt durch den Dolchstoß von hinten zusammenbrach und daß das soldatischste Volk der Erde sich in seiner tiefsten Not selbst nicht einmal mehr geschlossen zur Wehr setzte.

Aber was uns hier einst als unbegreifliches Schicksal schien, hat uns das unerhörte Glück einer Erkenntnis gebracht, die wir nicht verkieren dürfen:

Mensch und Volk können sich nur dann erfolgreich zur Wehr setzen und alle körperlichen und seelischen Belastungen auf die Dauer ertragen, wenn sie eine durch nichts zu erschütternde Weltanschauung besitzen. Diese Weltanschauung lehrt sie, daß sie sich selbst körperlich gesund erhalten müssen, daß sie sich erüchtigen müssen, um wehrfähig zu sein und zu bleiben, dieser Glaube lehrt sie die Befolgung aller Gesetze aus einer inneren Freiwilligkeit heraus, weil diese Gesetze ihre eigenen Gesetze sind. Auch die Härte werden sie nicht als Zwang empfinden, weil sie durch sie geführt werden. In erster Linie war es Aufgabe der SA, diesen Geist im deutschen Volk wiederzuerwecken, heißt es doch schon im Aufruf bei ihrer Gründung im Jahre 1920: „Sie soll Trägerin des Wehrgedankens eines freien Volkes werden.“ Gedanke und Geist dieses Anspruchs aber sind heute Allgemeinut des deutschen Volkes geworden und ihre Krönung bedeuten der Tag der Machtübernahme und die Wiedererringung der Wehrfreiheit.

Wir wissen, daß ein errungener Sieg nur durch den Geist gewahrt und erhalten bleiben kann, der der bewegende Faktor des Kampfes zum Siege war. Wir wissen aber auch, wie leicht dieser Wehrgeist in einem Blod erschaffen kann, besonders, wenn es sich mit dem stolzen Gefühl einer militärischen Sicherheit tröstet. Mag der deutsche Mann mit Begeisterung seiner Wehrpflicht genügt haben: wenn er nach seiner Entlassung sich selbst überlassen bleibt, dann nehmen ihn Beruf, Familie, Freuden und Sorgen des Lebens, Gewohnheiten und Bequemlichkeiten mehr und mehr in Anspruch, so daß ihm diese Dinge mit der Zeit größer und wichtiger erscheinen als der persönliche Einsatz für die Allgemeinheit.

Der Führer hat aus dieser Gefahr die Folgerungen gezogen und den Erziehungsgang des Deutschen vorgezeichnet. Neben dem Dienst in den Gliederungen der Bewegung ist dafür vorgezogen der Erwerb des SA-Sportabzeichens, um im Volke die Spannkraft und Leistungsfähigkeit zu erhalten, eine Bestimmung, die der Führer in dem Befehl ausgedrückt hat: „... Durch meine Verfügung vom 12. Februar 1935 habe ich das SA-Sportabzeichen als das Mittel für eine körperliche Schulung des Leibes und für die Pflege des wehrhaften Geistes in allen Teilen des Volkes bestimmt. Um zu erreichen, daß die Wehrfähigkeit der Träger des SA-Sportabzeichens bis ins hohe Alter erhalten bleibt, ermächtige ich den Stabschef der SA, durch Ausführungsbestimmungen den weiteren Besitz des SA-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen.“

Wenn nunmehr Jahr für Jahr Millionen deutscher Männer als Erwerber oder Träger des SA-Sportabzeichens wieder antreten zum Leistungskampf, um ihrem Führer zu beweisen, daß sie weltanschaulich gefestigt sind, daß sie sich körperlich leistungsfähig erhalten haben und daß die Kraft ihrer soldatischen Tugenden, des Gehorsams und der Mannesgüt nicht erschläft ist, dann trägt diese Arbeit in ihrem ganzen Umfang dazu bei, daß nie und nimmermehr ein solcher Zusammenbruch kommen kann, wie wir ihn 1918 erleben mußten.

„Wilhelm Gustloff“ zurück

Ein voller Erfolg der ersten großen Anstöße

Hamburg, 6. Mai. Am Freitag früh kehrte das Flaggschiff der Rdtz-Flotte, „Wilhelm Gustloff“, von seiner ersten großen Seereise nach Lissabon und Madeira zurück. Es machte an der Hebebrücke im Hamburger Hafen fest. 1400 Rdtz-Urlauber kehrten, beladen mit großen Bananentrauben, reifen Sonnen-

Der Tag der großen Parade in Rom

Ein Fest des italienischen Volkes

Besuch der Augustus-Ausstellung

Rom, 6. Mai. Der Führer und Reichkanzler machte am Freitagmorgen in Begleitung Mussolinis einen Rundgang durch die Augustus-Ausstellung, die sehr reich und eindrucksvoll die Anfänge des antiken Roms, seinen geschichtlichen Aufstieg und späteren Niedergang zeigt. Der Duce übernahm dabei häufig selbst die Führung.

Die eigentliche Führung auf diesem Rundgang lag in den Händen des Abgeordneten Universitätsprofessor Gigliotti. Er lenkte bei der Besichtigung die Aufmerksamkeit des Führers vor allem auf eine Reihe von feineren geschichtlichen Dokumenten, sowie auf konstruktive Einzelheiten aus der Blütezeit der antiken Baukunst.

Der Rundgang, an dem auch zahlreiche repräsentative Persönlichkeiten der faschistischen Partei teilnahmen, gab Anlaß zu bemerkenswerten Vergleichen zwischen diesen großen Führergestalten, die nicht nur als Retter des Staates, sondern auch als die Gestalter einer neuen Zeit und neuer Ausdrucksformen auf allen Gebieten des öffentlichen wie des kulturellen Lebens vor der Geschichte bestehen werden. Vor dem Ausstellungspalast kam es bei der Abfahrt des Führers und des Duce, wie auch schon bei der Ankunft, zu begeisterten Rundgebeten.

Die Stadt Rom ehrt den Führer

Rom, 6. Mai. Nach dem Besuch der Augustus-Ausstellung erfolgte am Nachmittag die offizielle Begrüßung des Führers durch Fürst Colonna, den Gouverneur von Rom. Vom Schloß bis zur Piazza d'Araceli, auf der sich die Formenharmonie Capitol und Senatorenpalast erheben, bildeten Truppen und Miliz Spalier. Dann wurden die Gassen von Dienern, die in den Farben der Stadt, Weinrot und Gelb, gekleidet waren, in den Saal des Capitols geleitet. Dieser Saal trägt den Namen des ruhmreichen Mannes der altrömischen Geschichte, Julius Cäsar, dessen Marmorstandbild vom hohen Sockel symbolisch den Führer bei seinem Eintritt grüßte.

Hier hatten sich rund 500 Gäste eingefunden, die Elite von Staat und Partei sowie der Aristokratie, darunter viele Namen, die wie der des Hausherrn längst in die Geschichte eingegangen sind.

Nachdem fast alle, auch der Stellvertreter des Führers, die Minister Dr. Goebbels und von Ribbentrop und die übrige Begleitung des Führers ihre Plätze eingenommen hatten, verknüpfte mit einem Schlage das Stimmengewirr. Trompetenklänge künden des Nahen des Führers und Reichkanzlers, der die Königin und Kaiserin führt, und Viktor Emanuel III., der seiner Tochter, Prinzessin Margalida von Hessen, den Arm gereicht hat. Prinzessin Maria wird von Außenminister von Ribbentrop geführt. Vor ihnen schreitet der Hausherr, Fürst Colonna, mit den Würdenträgern der Stadt. Als die hohen Gäste an ihren Plätzen angekommen waren, intonierte das Orchester die deutschen und italienischen Nationalhymnen, die lebend ausgeführt wurden.

Dann beginnt das Hauskonzert. Benjamino Gigli singt die Arie aus Tosca „Und es blinken die Sterne“ und ein bekanntes neapolitanisches Volkslied. Die Sängerin Coniglia trägt darauf die Arie der Nini aus Bohème vor. Nach dem Konzert gab Fürst Colonna in Ehren des Führers einen Tee, zu dem außer den deutschen Gästen noch ein kleinerer geladener Kreis hinzugezogen wurde. Dann begab sich der Führer wieder nach dem Quirinal zurück.

Strohblüten, bunten Madeira-Kappen und anderen Reiseandenken, gekräftigt und sonnengebräunt in die Heimat zurück.

Die erste Jungferreise bestand das stolze deutsche Schiff glänzend. Auf einer 15tägigen Fahrt hat es 1400 Urlauber über den Ozean getragen und Lissabon und die Insel Madeira angesteuert. 450 Arbeitskameraden aus den Fabriken, vom Ader und aus den Gruben, aus den Büros und Verkaufshäusern und viele Angehörige der freien Berufe haben diese herrliche Fahrt miterlebt. Dichter und Künstler, Männer vom Film, Rundfunk und von der Presse und eine Spielschar der Hitlerjugend befanden sich an Bord. Auf ihrer ganzen Fahrt hatten sie sich zur schönen Wetter, aber auch grobe See und schwere Dünung vermochten das Schiff nicht aus seiner ruhigen Fahrt zu bringen. An Bord des „Wilhelm Gustloff“ herrschte vom ersten Urlaubstag bis zum letzten Augenblick freudige Urlaubsstimmung und ein frohes Gemeinschaftsleben. Auf einem großen Abschiedsappell aller Urlauber vermittelte ein englischer Journalist die Eindrücke und den Dank seiner britischen Berufskameraden mit folgenden Worten: Wir sind stark beeindruckt von der Schönheit dieses Schiffes, das für den deutschen Arbeiter geschaffen wurde. Wir haben festgestellt, daß Kraft und Freude den Menschen auf diesem Schiff Wirklichkeit geworden sind.

Die große Parade

Der Führer wieder in Rom

Rom, 6. Mai. Morgens um 9.05 Uhr lief der Sonderzug des Führers in den Bahnhof Termini ein. Von der Bevölkerung wiederum jubelnd begrüßt, trafen der Führer und Mussolini kurz nach 9.15 Uhr im Quirinal ein. Zugleich mit ihnen kamen die Reichsminister und Reichsleiter in Begleitung der Minister Graf Ciano und Alfieri.

Rom wartet nun auf die große Parade, die zu Ehren Adolf Hitlers auf der Via del Impero stattfinden wird. Die Sonne, die gestern einem Regenhimmel über Rom weichen mußte, macht heute alle Anstrengungen, um die Wolkendecke zu durchbrechen. Wieder ist Rom seit Stunden auf den Beinen, um die Ansicht des Führers zur Parade und den Aufmarsch der Truppen mitzuerleben.

Um 9.30 Uhr verläßt der Führer in Begleitung des Königs und Kaisers, der kurz zuvor im Königschloß angekommen war, den Quirinal, um zur großen Truppenparade zu fahren. Den Führer und den König begleiten im ersten Wagen die Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano. Wenige Minuten später verläßt die Königin und Kaiserin, die ebenfalls einige Minuten zuvor im Quirinal eingetroffen war, das Schloß, um sich zur Parade zu begeben. Es folgten die Prinzen und Prinzessinnen des italienischen Königshauses. Der Führer ist zusammen mit dem König um 10.15 Uhr auf der Ehrentribüne eingetroffen, wo er zusammen mit dem italienischen Herrscherpaar und dem Duce, den Mitgliedern des Königshauses und den deutschen und italienischen Ministern, Reichsleitern und Staatssekretären der großen Militärparade bewohnen wird.

An der Truppenparade, die der Kommandant des Armeekorps in Rom, der ehemalige Befehlshaber der italienischen Truppen in Tripolis, General Sicilian, befehligt, ist das Heer mit 50 000 Mann, 2500 Pferden, 600 Kraftwagen, 320 Kraftwägen, 400 leichten und schweren Kampfwagen, 200 Motorrädern und 400 Geschützen beteiligt.

Da der Faschist für sein ganzes Leben im Dienst der faschistischen Idee steht und sein Leben von soldatischen Tugenden erfüllt ist, nehmen auch an dieser militärischen Truppenparade nicht nur die an der vor-militärischen Ausbildung teilnehmenden Avantgardisten und Jungfaschisten, sondern neben der Miliz auch die Balilla und die Legion der faschistischen Frauen teil. Die Miliz, die dem Duce geschworen hat, gleich allen militärischen Streitkräften zu jeder Zeit dahin zu marschieren, wo das Vaterland ihrer bedarf, ist mit vier Verbänden vertreten.

Mit brausendem Beifall werden die Gassen begrüßt. Raum hat sich der Sturm der Jubelrufe gelegt, da rücken die Abteilungen der Balilla mit geschultertem Gewehr in 2er Reihen heran. Voran die Trompeter, ihre Instrumente schwenkend. In tadelloser Ausrichtung folgen die faschistische Frauenakademie in schwarzer Uniform mit weißen Handschuhen und die Legion der faschistischen Frauen. Mit geschultertem Spaten reißt sich die Arbeiterlegion an. Sie füllt die ganze Breite der Straße aus.

Als dem Duce zugejubelt wird, winkt Mussolini ab. Aber Adolf Hitler unterbricht seine Handbewegung. Gleichzeitig setzt neuer Jubel ein. Der Duce und der Führer danken nun, beide aufeinanderweisend.

Avantgardisten und Jungfaschisten sind die ersten, die im neuen römischen Paradeschritt, im Passo Romano, vorbeimarschieren. Bereits von weitem hallt ihr taktischer Schritt auf dem Pflaster wieder. Dazu dröhnt der dumpfe Rhythmus der Trommeln. Die musterghemte Ausführung und die straffe Disziplin wird von stürmischem Beifall begleitet.

Die Legion der faschistischen Akademie für Körperkultur in schmucker dunkelblauer Uniform mit weitem Lederzeug folgt den Militärschulen und -akademien, zu den Freizeitsportarten über. Alle zeigen den sehr viel Körperbeherrschung erfordernden neuen Paradeschritt in vorbildlicher Erathheit.

Mussolini läßt die Märsche abbrechen, wenn die einzelnen Abteilungen sich nähern, so daß man deutlich den harten Schritt des Passo Romano vernimmt. Die Legion der Carabinieri, die Bandiera di Pastrengo, die eine der ältesten Fahnen mit sich führt, wird mit besonderem Beifall empfangen.

Den Abschluß der ersten Gruppe bilden das erste und zweite Grenadier-Regiment sowie das 81. Infanterie-Regiment, die in Bataillonsformation in 2er Reihen vorbeimarschieren. Sie tragen zum erstenmal die roten Krawatten, die den vier Regimentern, die aus den Regimentern Garibaldi's herorgegangen, verliehen sind.

Die zweite Gruppe stellt die faschistische Miliz. Unter Führung des Generalkonjuls der Miliz, Antonelli, marschieren als erste die Centuri des Duce, die den Namen „Marsletiere des Duce“ tragen, in ihrer wunderbaren Uniform mit dem silbernen Bestick vorbei. Das ist eine wahre Elitegruppe.



die für ihren glänzenden Vorbeimarsch mit demonstrierendem Beifall begrüßt wird. Den Musikstücken des Duce folgen drei Legionen der Miliz, darunter die Grenzmiliz in schwarzroten Tüchern, als erste die Universitätsmiliz, die ihre Ausbildung im normalen Formationsdienst neben ihrem Studium erhält. Den Beschluß dieser Gruppe bildet ein Korps der Kolonialpolizei mit Tropenhemd und hohen braunen Stiefeln. Alle diese Formationen marschieren im Passo Romano vorüber.

Die stolze und beängstigende Weise des Prinz-Eugen-Marsches läßt die dritte Gruppe an, die Oberst Trionfi führt. Von nun an marschieren die Formationen wieder in dem alten schlichten Marschschritt. Diese Gruppe umfaßt Begleitwaffensbataillone der Grenadier- und Infanterieregimenter, ein Mörser- und ein Tankabwehrbataillon. Die Begleitwaffen dieser Formationen werden auf Tragtieren, Maulsele, mitgeführt. Dieser Gruppe schließen sich die Alpini-Regimenter an, ein Bataillon Alpini aus Dalmatien mit Espidela und alpinen Gerät mit einer Ski-Kompagnie, ferner das Ski-Bataillon der kaiserlichen Zollwache und ein Regiment Gebirgsartillerie mit Tragtieren. Alle Gebirgsformationen tragen an ihren Berggütern die Adlerfeder.

Die königliche Marine stellt die von Konteradmiral Lombardi geführte fünfte Gruppe, die aus der Unteroffiziersschule des Marinekorps mit weißen Telemähen, grauem Lederzeug und Gamaschen besteht. Die Unteroffiziersschule und das Fliegerkorps ist dieser Gruppe angeschlossen, deren Beschluß die kaiserliche Marineschule, und zwar eine Artillerieabteilung, bildet, die vor der Ehrentribüne Erziehungsbildung, Abproben und Feuerbereitschaft mit Abdrücken vorführt und dafür mit einem Sonderbeifall begrüßt wird.

In acht großen Omnibussen nähert sich dann den Tribünen die römische Legion der Schwerkrriegsbeschädigten, zumeist Blinde. In ihren Ehren erhebt sich alles von den Plätzen und grüßt sie mit dem faschistischen und dem deutschen Gruß.

Brigadegeneral Forgiato führt die sechste Gruppe an, die mit dem vierten Infanterie-Tankregiment beginnt, kleinere 2-Mann-Tankwagen, bei denen der Duce während der Vorbeifahrt die Ehrenbeugung erweist. Gruppen besonders schneller kleiner Tankwagen, die zum Teil Namen von den spanischen Schlachtfeldern tragen, technische Waffen, Nachrichtenabteilungen, Flammenwerfer mit feuerfesten Anzügen, sämtlich mit Gasmasken ausgerüstet, beschließen die Abteilung.

Die vorletzte Gruppe bilden die motorisierten Abteilungen, und zwar Plats deschidbenen Kalibers, leichte und schwere motorisierte Artillerie, mit schnellsten geländegängigen Traktoren ausgerüstet. Den Abschluß bilden vier gewaltige Feldhaubitzen und schwere Mörserbatterien.

Donnerndes Händeklatschen kündigt das Rahen jener Truppenabteilung an, der der Duce angehört hat, der berühmten Bersaglieri. Im Vauschritt kommt der Musikzug, den Marsch der Bersaglieri spielend, heran. Und im Vauschritt ziehen auch die Fahrtgruppen des Regiments vorbei. Ihnen folgen Kraftabteilungen, motorisierte Minenwerfer und MGs sowie leichte Kampfwagen der Bersaglieri. In vorzüglicher Haltung tragen dann mehrere Eskadronen der Jungkavalie vorüber. Dann führt Oberst Cerrano Majneri das 13. und 14. reitende Artillerieregiment vorbei, denen sich eine Gruppe der berühmten Karabinier mit Reittröden und Dreispitz und endlich das Dragonerregiment Genua mit dem Römehelm und den bewimpelten Lanzen anschließt.

Einen farbigen, prächtigen und überaus schneidigen Abschluß der Truppenparade bildete der Vorbeimarsch der libyschen Reiter. Zunächst waren es die Spahis mit ihren weißen roten Burnussen und den weißen wallenden Kopftüchern, dann die Gopties mit rotem Fez und langer dunkelblauer Quaste an den blauen Burnussen und zum Abschluß die Sawaries mit dunkelblauen Burnussen und weißen Kopftüchern.

Damit hatte die großartige Truppenparade des faschistischen Italiens ihren Abschluß gefunden. Halb Rom hatte mit Stolz und Freude das militärische Schauspiel und den tiefen Eindruck, den es auf die Gäste gemacht hatte, miterlebt. Sofort setzten wieder die Ovationen für den hohen Gast ein, der sich von der königlichen Familie und dem Duce verabschiedete und unter den nun schon gewohnten stürmischen Kundgebungen der begeisterten Römer zum Quirinal zurückkehrte. Auf der Piazza Venezia bereitete nach der Truppenparade eine gewaltige Impetomenge dem Duce, dem Schöpfer der neuen imperialen Wehrmacht Italiens, stürmische Huldigungen, in deren Verlauf sich der Duce zweimal auf dem mit einem goldbaren Gobelin bedeckten Balkon des Palazzo Venezia setzte und für die Ovationen dankte.

Sätze unter nächstem Himmel Rom

Das Dopelavocowerk zeigt dem Führer italische Volkstanz Rom, 6. Mai. Die großen Vorstellungen italienischer Volkstanz am späten Abend des Freitag auf der Piazza di Siena vor dem Führer und Reichskanzler verließen zanderhaft schon. Das malerische Bild der von Vinen umstandenen Arena im Park der Villa Borghese im Norden von Rom war ungemein eindrucksvoll.

Schon Stunden vor Beginn der Veranstaltung hatten sich Tausende eingeschoben, um den rasch improvisierten Chören der das Oval füllenden jungen Leute in Landestrachten zu lauschen. Die einheimischen Volkstänze der bunt gekleideten Burischen und Mädchen unter dem tiefblauen Himmel riefen fröhlichen Beifall hervor, den die Opera Nazionale Dopelavocow, kurz OND genannt, nicht minder als die deutsche Schwesternorganisation KDF hervorzuzaubern versteht. So wurden die Darbietungen mit ihren Chören, Volkstänzen und dem Aufstreuen temperamentvoller Musikstücken zu einem einzigartigen schönen Volksfest, das die deutschen Gäste im Ru in seinen Bann zog.

An der warmherzigen Begrüßung Adolf Hillero bei seinem Eintreffen in der Arena erkannte man so recht die Volkstümlichkeit, die die Person des Führers und sein großes Werk im bescheidenen Italien genieschen.

Der Abend unter dem Nachthimmel der Villa Borghese wird zu den schönsten zählen, die die deutschen Gäste in Italien bisher verbracht.

Das große nächtliche Fest des italienischen Volkes
König, Führer und der Duce auf der Piazza di Siena

Rom, 7. Mai. Die große Veranstaltung der italienischen Feiertagsorganisation „Dopelavocow“ am Freitagabend auf der berühmten Rennbahn der Piazza di Siena gehört mit zu den schönsten und wertvollsten Eindrücken der an großen Ereignissen überreichen Tages des Besuchs des Führers in Italien.

Hunderttausend Menschen füllten die hohen Tribünen. Tausende schöner Frauen und Mädchen und Männer in den herrlichen bunten, oft phantastisch prächtigen Trachten sahen, standen, lagerten im Innentraum der weiten Arena. Eine ganze Seite der Arena füllten die 5000 Musiker, die nach einem zweiwöchentlichen Wettkampf ausgewählt worden sind und die 45 philharmonischen Orchestern Italiens angehören. Zwei weitere große Blöcke nahmen die Gesangskörpers ein. Die Kapelle des berühmten Carabinieri-Regiments fiel durch ihre Galauniformen mit den hohen weißen, rot umrandeten Ushakos besonders ins Auge. Aus allen 14 Provinzen Italiens waren Abordnungen des italienischen Volkes gekommen. Sie fühlten sich in dieser nächtlichen Feierstunde als die Vertreter des faschistischen Italiens und als Freunde des nationalsozialistischen Deutschlands und gaben ihrer Freude oft in temperamentvoller Weise Ausdruck.

Schon Stunden vor Beginn der Kundgebung ertönte in der ganzen Arena Musik und Gesang. Frauen und Mädchen liehen ihre stimmungsvollen Stimmen hören, Rundharmonikas wurden geschlagen, es wurde gelacht und gescherzt. Der festliche Föhnenföhmad, das Licht der großen Bogenslampen und Scheinwerfer, das alles trug dazu bei, eine märchenhafte Stimmung zu schaffen. Zwischen den Italienern und den deutschen Gästen entwickelte sich wie überall in diesen Tagen schnell ein lebhafter und freudiger Meinungsaustausch. Die zur Zeit in Rom weilenden 6000 Italien-Deutschen spielten dabei die Dolmetscher. Besonders stolz und glücklich zeigten sich viele junge Italiener und Italienerinnen, die vor einem oder zwei Jahren bereits auf dem Freizeitsportplatz in Hamburg zu Gast waren und eine lebendige und schöne Erinnerung an Deutschland behalten haben.

Um 21.30 Uhr stammten die Scheinwerfer auf, und im gleichen Augenblick strömten die Tausende von Trachtenträgern in das Rund der Arena, die Männer mit Föhnen in der Hand, jede Frau mit einem Blumenstrauß im Arm. Die Musikstärker des Duce nahmen am Ausgang zur Ehrentribüne Aufstellung.

Um 22 Uhr ertönten vom Eingang zur Arena Kommandorufe und verkündeten die Ankunft des Königs und Kaisers, des Führers und des Duce. Der Stille folgte plötzlich ein zehntausendstimmiges Händeklatschen. In der Ehrenloge nahmen Platz der König von Italien und Kaiser von Äthiopien, Königin Elena, Prinzessin Maria, der Führer, der Duce, der italienische Außenminister Graf Ciano, der Reichsaußenminister von Abdenotrop und Reichsführer SS Himmler. Hunderttausend Hände reisten sich zum Gruß empor, Deutschland-Lied, Horst-Wessel-Lied, die italienische Königshymne und die Giovinetta wurden gespielt. Zehntausende von Föhnen und Tausende von Blumensträußen flogen als Ausdruck des Jubels und der Freude durch die Luft. Besonders eindrucksvoll war der Blick auf die gegenüber der Ehrenloge gelegene große Tribüne, wo zehntausend Männer Platz genommen hatten, die zum Takt der Nationalhymnen ihre Föhnelein schwenkten. Die große Liebe und Verehrung des italienischen Volkes zu seinem Königshaus, zu seinem Duce und die hohe Achtung vor dem Führer des befreundeten deutschen Volkes drückten sich in minutenlangen stürmischen Freudentünderungen aus.

MAGGI[®]
Bratensoße

Für 10 Pfennig 1/4 Liter feine Soße zu Gerichten aller Art!
Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen.

Die Veranstaltung begann mit der grandiosen und feierlichen „Hymne an das Imperium“ von G. Blanc mit Chorbegleitung. Das riesige Orchester der 45 Musikkapellen brachte dann die größten Lohndichter Deutschlands und Italiens mit ihren besten Werken zu Gehör: Wagners Vorspiel zu den „Meistersingern“, Bellinis „Norma“, Verdis „Sigitanische Vesper“, Mascagnis Hymne an die Sonne“. Brausender Beifall folgte der wunderbaren Klangreichen Webergabe dieser großen Werte durch ein Orchester, wie es in dieser Kapazität, vor allem aber in dieser künstlerischen Qualität kaum wieder gesehen werden dürfte.

Der zweite Teil der Kundgebung brachte vor allem Volkstänze; zu den Klängen von Tausenden von Danzharmonikas wurde die Saltarella getanzt, ein in Italien bekannter, aber doch sehr verschiedenartig überlieferter Volkstanz. Gerade die Verschiedenartigkeit in der Auffassung bildete aber den großen Reiz dieser Massenaufführung. Sitten und Gebräuche der verschiedenen Landestteile, Temperamente und Lebenslust ihrer Bewohner fanden dabei ihren deutlichen Ausdruck.

Dernach kamen die königlichen Carabinieri in die Arena geritten, die in ihrer Galauniform einen bestechend schönen Eindruck machten, ebenso das überaus edle Pferdmaterial. Mit hell schimmernden Panzern zog die Eskadron zunächst vor die Ehrenlogen und salutierte vor dem König und seinem hohen Gast, die beide stehend für die Begrüßung dankten. Zur Musik ihrer eigenen Kapelle führten die Carabinieri ihre wunderbaren, abwechslungsreichen und außerordentlich exakten Reiterstücke vor. Den Abschluß ihrer Darstellungen bildete die Reiterabteilung, indem sie in der Piazza di Siena ein Halbkreuz formte, während die Kapelle die deutschen Nationalhymnen spielte und das Volk diese besondere Ehrung für den hohen Gast mit größtem Jubel und stürmischen Kundgebungen aufnahm.

Im dritten und letzten Teil der großen Veranstaltung wurde von dem großen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters des königlichen Theaters, Gino Marinucci, Puccinis „Große Hymne an Rom“ zu Gehör gebracht.

Der Gesang der deutschen und italienischen Nationalhymnen bildete den Abschluß der Kundgebung, die in ihrem ganzen Verlauf noch einmal zeigte, wie dem Führer die Herzen des italienischen Volkes entgegenlagen und wie sehr die Ereignisse dieser Tage dazu beitragen, das Verständnis zwischen den beiden großen Nationen zu vertiefen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Mai 1938.

Amiliches. In den dauernden Ruhestand versetzt wurde Oberfeuerinspektor Frey bei dem Finanzamt Neuenbürg mit Ablauf des Monats Mai 1938.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Oberessendorf, Kr. Waldsee, und Bihlasingen, Kr. Laupheim.

Neue Posttrastlinie. Mit dem Sommerfahrplan führt die Reichspost eine Krastlinie von Simmersfeld nach Enzklösterle ein und verbindet damit wieder das Ragoldtal mit dem oberen Enzthal und gleichzeitig mit der Autolinie Enzklösterle-Wildbad. Es wird ein zweimaliger Kurs täglich eingeführt. Der vorliegende Fahrplan hat allerdings noch keine glückliche Lösung gefunden. Man kann nach diesem wohl zweimal täglich von Altensteig nach Wildbad kommen, dort Aufenthalt nehmen und abends wieder nach Altensteig zurückfahren, man kann leider aber in umgekehrter Richtung von Wildbad über Enzklösterle nicht nach Altensteig fahren, um hier Aufenthalt zu nehmen und wieder zurückfahren zu können, weil die Fahrzeiten zu ungünstig liegen und weil vor allen Dingen bei einem Kurs in Simmersfeld ein 1 1/2-stündiger Aufenthalt vorgegeben ist. Das ist außerordentlich zu bedauern, weil dem alten Wunsch der Einwohnerstadt vom oberen Enzthal, eine Fahrgeslegenheit nach Altensteig zu bekommen, damit nicht entsprochen wird. Jahrzehntlang hat eine Pferdepostverbindung zwischen Enzklösterle und Altensteig den Verkehr zwischen beiden Tälern der Enz und Ragold hergestellt und wenn jetzt mit Beginn des Sommerfahrplans diese Verbindung mit der Krastpost wieder ins Leben gerufen wird, so ist zu hoffen, daß die Gestaltung des künftigen Fahrplans eine bessere sein wird als bei dem diesjährigen Sommerfahrplan.

Der Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Altensteig, hat auf den morgigen Sonntag eine kleine Maiwanderung über Zumweiler und das Röllbachtal nach Bernet vorgesehen, wo sich im „Baldhorn“ für alle Mitglieder einige Stunden der Geselligkeit anschließen sollen. Damit wird ein kleiner Abschied für das langjährige Ausjahrsmitglied, Hauptmann Leuze, verbunden, der nächste Woche mit seiner Familie nach Koblenz überzieht. Es wäre erfreulich, wenn sich die Mitglieder mit ihrer Jugend recht zahlreich einfinden würden. Mitglieder, die an der Wanderung nicht teilnehmen können, gehen oder fahren direkt nach Bernet, wo um 4 Uhr der Schwarzwaldverein versammelt sein wird und der Unterhaltungsnachmittag seinen Anfang nimmt.

Ein „KDF“-Wanderzug soll, wie wir hören, am Sonntag ins Ragoldtal geführt werden. Dieser bringt die Begeistigten je nach Wunsch nach Teinach, Calw, Wildberg oder Ragold, von wo aus Wanderungen unternommen werden.

Der erste diesjährige „KDF“-Zug. Unser erster diesjähriger „KDF“-Zug, welcher Urlaubler aus dem Gau Düsseldorf in das Ragoldtal bringt, hat leider nicht die erwartete Befehung. Da nur etwas über 200 Urlaubler vom Rhein die Reise in den Schwarzwald antreten, wird der Zug nur bis Hirzau geführt und die Gäste in Unterreichenbach und Hirzau untergebracht. An der ungenügenden Befehung des Zuges mag in erster Linie die frühe Jahreszeit mit ihrer wechselreichen Witterung Schuld tragen. — Der zweite „KDF“-Zug, der am 3. Juni aus dem Gau Sachsen bei uns eintrifft, dürfte indessen unsere Erwartungen nicht enttäuschen; schon haben heute sich für die Fahrt annähernd 700 Urlaubler angemeldet, jedoch mit voller Befehung gerechnet werden darf.

Ragold, 6. Mai. (Arbeitsjubiläum. — Unfall.) Am Dienstag, 3. Mai, beging der Betriebsobmann der Firma L. Rentzler, Karl Sattler, sein 33jähriges Arbeitsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde der treue, alte Arbeiter sowohl seitens der Firma, wie auch von der Belegschaft reich beschenkt. — Eine Arbeiterin, die von ihrer Arbeitsstätte mit dem Fahrrad die Calwerstraße nach ihrer Wohnung wollte, fuhr dort auf ein parkendes Auto von Oberjettingen, das im Augenblick des Vorbeifahrens die Wagentür öffnete, auf und erlitt neben kleineren Verletzungen eine Gehirnerschütterung.

Jelshausen, 6. Mai. (Neue Glode.) In Jelshausen hat es sich als dringend notwendig erwiesen, das denige Glodengefühl zu erneuern. Bei diesem Anlaß hat man nun auch das Geläute verbessert, da der Zusammenklang der beiden bisherigen Gloden kein harmonischer war. Die größte der beiden bisherigen Gloden wurde nun durch eine neue ersetzt. Diese neue Glode wurde am 12. April in Stuttgart gegossen; dem Glodenguß wohnten etliche Jelshäuser Bürger bei. Am letzten Dienstag ist nun die neue Glode in Jelshausen eingetroffen und schon geschmückt von der Jugend und der Gemeinde in Jelshausen eingeholt worden.

Syrolenhaus, 6. Mai. (Segelflugzeug gelandet.) Am gestrigen Nachmittag um 3 Uhr landete auf einer Wiese ein Segelflugzeug, das von der Reichs-Segelflugschule auf dem Hornberg bei Gmünd abgelassen war; in dreistündiger Fahrt wurden die 105 Kilometer zurückgelegt. Die Landung erfolgte wegen den ungünstigen Windverhältnissen, bei denen es der Pilot nicht wagen konnte, über den Schwarzwald zu fliegen.

Freudenstadt, 6. Mai. (Eiserne Hochzeit.) Gestern konnte das Freudenstädtler Ehepaar Karl August Zeeb, Fuhrmann hier und seine Ehefrau Elisabeth geb. Brülle das Fest der eisernen Hochzeit feiern. Anlässlich dieses 63jährigen Ehejubiläums ging den Jubilaren ein von Ministerpräsident Wergenhäuser unterzeichnetes Glückwunschschreiben der württembergischen Regierung nebst einer Spende von 100 RM zu. Selbstverständlich befindet sich auch die Stadtgemeinde Freudenstadt mit einem Glückwunschschreiben samt Geldgabe unter den Gratulanten.

Bad Liebenzell, 6. Mai (Rähturs.) Im Rahmen vom Reichsmütterdienst fand in den letzten Monaten in Bad Liebenzell ein gut besuchter Rähturs statt. Man begann



